Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 161 (1882)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

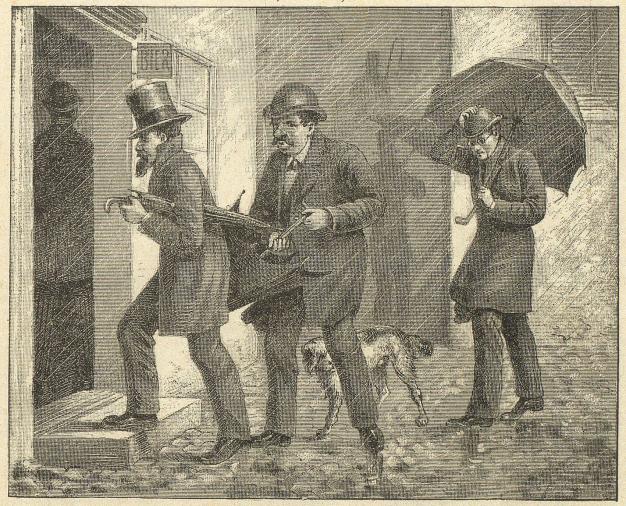


Abbildung z. 2. Aft, Szene 2 des "Wilhelm Tell. Bürgerliches Schaufpiel von Friedr. Schiller."

Erfter Eidgenoß: "Nicht unter Fürsten bogen wir das Knie!"

Zweiter Eidgenoß: "Frei wählten wir des Reiches Schutz und Schirm!" Attinghausen (betrübt): So gehen sie dahin; so ist der Wolfenschießen abgefallen, so werden andere folgen.

Wie du mir, so ich dir. Gin Bauer hatte eines Tages bei Sturm und Regen auf dem Felde gearbeitet und ging am Abend, mube und bis auf die hant durchnäßt, nach Haufe. Un der Thür trat ihm seine liebens= würdige und zärtliche Frau entgegen, die den ganzen Tag zu Hause geblieben war. Herzens= männchen, sagte sie, es hat so fürchterlich geregnet, daß ich unmöglich Wasser holen konnte, um dir eine Suppe zu kochen. Da du einmal durch und durch naß bift, so sei doch so gut und hole

mir einen Eimer Waffer, näffer kannst bu boch nicht werden. Der Grund war schlagend. Der gute Mann nimmt ben Eimer, holt Waffer und gießt dasfelbe feiner gartlichen Gattin über den Ropf. Herzensweib, sagte er, nun bist du just so naß wie ich; also magst du dir dein Wasser selber holen, nässer kannst du doch nicht werden.

Der Mensch hat zwei Beine und ein Gehirn, und fömmt boch beffer ohne Berftand als ohne Beine burch bie Welt.

Die kranke Großmutter, oder: Kindliche Unschuld.



Die kleine Anna: "Lieber Gott, mache die gute Großmama, die ich von Herzen lieb habe, recht bald wieder gesund! Großmama wohnt in der Magdalenenstraße Rummer 23 im ersten Stock. (Leise zur Mutter:) Weißt du, Mama, es ist, damit der liebe Gott nicht so lange zu suchen braucht, um ihre Wohnung zu sinden!"

"Sie" ober "sie." Der König Ludwig von Baiern schrieb einmal eigenhändig an den Fürsten Metternich in Wien: "Ew. Liebden Wunsch wegen der Bilder habe ich bestenst zu erfüllen gesucht. Ich hoffe, Ihre Gesundheit ist vollkommen hergestellt. In wenigen Tagen werden Sie wohl trocken genug sein zum Aushängen."

Ans der Schulstube.

Lehrer: Aber Jakob, schäme dich, nun kannst du mir meine Frage wieder nicht beantworten; du mußt mehr aufpassen, dein Nach= bar Heinrich ist ja viel ge=schickter als du.

Jakob: (wehmüthig) Verzeihen Sie, Herr Lehrer, daß iftschon möglich, denn Heinzrich hat auch einen "gesscheibtern Vater" als ich!

In einer Gesellschaft unterhielt man sich mit Räthselfragen. Da kam die Reihe an einen gelehrten Mann, welcher folgendes Räthsel aufgab: Das Erste frist, das Zweite ist, das Dritte wird gesressen und das Ganze wird gegesen. "Haben Sie's nun hers aus?"fragteer. "Nein", war die Antwort. — Auslösung: "Saus Er-Kraut (Sanerfraut)" sprach der Erfinder.

Jahr= und Viehmarktbe= richtigungen.

(Während dem Druck des Kalenders eingegangen.)

Baden (Aargan) hat folgende Marktabänderungen getroffen: Jahrmärkte: 4. Dienstag im Januar und 3. Dienstag im November. Biehmärkte: 4. Mittwoch im März, 3. Dienstag im Mai und August, letzen Dienstag im Oktober und 2. Donnerstag im Dezember.

Seeingen (Rt. Nargau) hält im Jan uar seinen Bieh markt am 3. Dienst., u. ben Jahrmarkt im Robember am 1. Dienstag.

In **Baduz** wird am 15. Oft. Jahrmarkt, von da ab an allen Dienstagen bis Ende Dezember Wochenmarkt abgehalten.

Wochenmarkt abgehalten. **Wald** (Kt. Appenzell) hat seinen Friihlingsjahrmarkt auf Montag nach Ostermont. verlegt.

Winterthur hält jeden Monat zwei Biehmärkte, von benen der erste jeweils am 1. Donnerstag, der zweite am 3. Donnerstag oder an dem Tage, auf welchen ein Haupt- oder Jahrmarkt fällt, stattsindet.